

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

V. Lesefrüchte.

Einige Beyträge könnte auch ich liefern.
Hier vorläufig ein kleines Fragment zur
Probe!

(Die Fortsetzung folgt.)

V.

E s e f r ü c h t e.

I.

Die Augenärzte.

Lichtenberg besuchte in London (1775.) den berühmten Augenarzt, Baron Wenzel. Dieser besah Lichtenbergs Augen, schüttelte den Kopf, und sagte, auf die Frage: was er von dem Umstand halte? „Sie werden blind!“ — „Können Sie mir aber wohl helfen?“ — „O, ja!“ — „Und was muß ich dafür zahlen?“ — „Zehn Guineen; ich gebe Ihnen etwas in einem weiten Glase, da halten Sie das Auge des Tages etlichemale hinein,“ u. s. w. — Lichtenberg gab ihm für diesen Bericht eine halbe Guinee, und empfahl sich. Bald darauf sprach er von seinem Uebel an einem hohen Ort.

Nun kam der Königliche Wundarzt Hawkins zu ihm mit liebreichem Ernst, sah' ihm lange in's Auge; ohne Kopfschütteln, gab ihm die Hand, und sagte mit sanftem Ton: „Seyn Sie ganz ohne Sorgen! Sie haben nichts zu fürchten!“ Er verordnete ein leichtes Mittel, das einige Groschen kostete. Hierauf fragte Lichtenberg Richter'n in Göttingen, und erhielt dieselbe tröstliche Versicherung, dieselben Mittel. Der Erfolg bestätigte die Versicherung dieser beyden Männer.

„Dieses zeigt deutlich, so schließt der Verf., wie man die Augenärzte wählen müsse! — Die Regel gilt auch bey der Wahl der Aerzte überhaupt!“

Lichtenbergs vermischte Schriften, V.
45. (Göttingen 1803.)

2.

Betrügerische Landstreicher zu entlarven dient die Kenntniß der Geographie. Man prüfe hier nach Leute, die sich für vertriebene Unglückliche aus bessern Ständen ausgeben.

(Wüschings eigene Lebensgesch. S. 213.)

VI.

A n f r a g e.

Es ist mir einmal erzählt worden, daß man zuweilen in den Mooren, — ich glaube in der Nähe von Oldenburg, — gewöhnliche Nüsse tief unter der Oberfläche gefunden habe. — Ich wünschte, daß jemand den Fundort, und ob man einige solcher Nüsse noch aufbewahrt, oder auch sogleich näher untersucht habe, bekannt machen wollte.

Was mich zu dieser Anfrage veranlaßt, ist folgendes: Nach Faujas - Saint - Fond findet man auch in den Umbergruben von Tibrar Früchte, welche den gewöhnlichen Nüssen mit der grünen Schale ähnlich sehen; diese Früchte aber sind gleichwohl von unsern Nüssen ganz verschieden, nämlich durchaus solide, und nach den Untersuchungen der Französischen Botaniker, der Nuß der Areca-Palme sehr ähnlich. *) —

*) Voigts Magaz. d. Naturkunde. VI Bd. S. 244.